

«Zürcherin werde ich bleiben ein Leben lang, aber...»

LEUK-STADT | Walliser sind stur und zeichnen sich durch Trink- und Festfreudigkeit aus. Zürcher sind «Schnörris» und halten sich für den Mittelpunkt der Welt. Alles Vorurteile – oder nicht?

Nun, gegen Vorurteile gefeiert ist niemand, mit ihnen zu hausieren fällt uns allen leicht, mit ihnen eingedeckt zu werden kann für Unmut sorgen. Doch böse gemeint sind sie ja nicht immer. Schön also, wenn man über Vorurteile zuweilen schmunzeln kann, nicht schlecht, wenn man sie sich ab und zu auch zu Herzen nimmt.

Mit Wort, Bild und Klang Vorurteile angehen

Mit Vorurteilen auseinandergesetzt hat sich das Trio «Kunststück, Frau!», entstanden daraus ist das abendfüllende Programm mit dem Titel «Zürcherinnen sind auch Walliser». Damit feierten die «Kunststück-Frauen» Cornelia Heynen-Igler, Helga Zumstein und Marion Sauder letzten Donnerstagabend im Schloss Leuk Premiere. Vorurteilen mit Wort, Bild und Klang zu Leibe zu rücken

war dabei angesagt – und bereichert wurde das Ganze mit einer Weindegustation der Leuker Kellerei Vin d'œuvre.

Wie erlebt eine Zürcher Städterin das Wallis, welche vorgefassten Meinungen nahm sie dort zur Kenntnis und was lösen derartige Begegnungen aus? Und wie sehen Städter die «Eingeborenen aus dem Wallis»? Cornelia Heynen-Igler schrieb zehn Texte darüber – solche der humorvoll-nachdenklichen, der selbstironisch-unterhaltsamen Art. Also zum Schmunzeln reizende Betrachtungen, die Einlass fanden in das 24-seitige Büchlein «Zürcherinnen sind auch Walliser». Und mit Bildern von Helga Zumstein erst noch überaus passende Untermauerung fanden.

«Viel Wahres und tatsächlich Erlebtes»

Es gebe sie noch, die «teils charmanten, teils befremdlichen Eigentümlichkeiten», die sie bei einigen Wallisern beobachtet habe», schreibt Cornelia Heynen-Igler im «Prolog oder Walliser sind kei Bünzli», der Einleitung zu diesem Werk. Und die Autorin – seit über 30 Jahren im Ober-

wallis heimisch – weist darauf hin, dass es sich dabei nicht bloss um Ausgedachtes, sondern um «viel Wahres und tatsächlich Erlebtes» handelt. Zwischen Fiktion und Wahrheit fein säuberlich zu trennen sei ihr allerdings schwergefallen, fügt sie hinzu.

Fünf der zehn Texte trug Cornelia Heynen-Igler im Schloss Leuk vor. Texte, die von grosszügigen Wallisern und knausrigen Städtern, von rassistischen Sportwagen und einem rostigen Traktor, von einem bekannten Fussballer und einem schlagfertigen Walliser berichteten. Was all die Texte miteinander verbindet: Sie zeugen von guter Beobachtungsgabe, belegen süffige Schreibweise – und sie machen immer wieder jenes Augenzwinkern spürbar, mit welchem die Autorin nicht nur Mitmenschen, sondern auch sich selbst begegnet.

Starke Bilder und «Saitensprünge»

«Zürcherin werde ich bleiben ein Leben lang, aber wenigstens, sage ich leise zu meinem Spiegelbild im Tramfenster, wenigstens bisch äü kei Schafseckel!», lautet denn auch ihr



Bild, Klang, Wort. Bassistin Marion Sauder (links) und Autorin Cornelia Heynen-Igler unter einem Gemälde von Helga Zumstein im Schloss Leuk: Mit Bild, Klang und Wort Vorurteilen begegnen. FOTO WB

Schlussatz in «Walliser haben Charme. Unter Halbwilden», dem letzten ihrer zehn Texte.

Diese Texte in Bilder umsetzen – dies die Aufgabe, welche sich die Künstlerin Helga Zumstein stellte. Sie löste sie

ebenso bravourös wie farbenstark. Und mit jener Prise Humor, welche der Alltag zu verabreichen pflegt. Was das Büchlein beweist, was dank Projektionen während der Lesung im Schloss Leuk sichtbar

war. Und mit Marion Sauder untermalte eine Bassistin die bebilderte Lesung. Mit unaufdringlichen «Saitensprüngen» machte die Musikerin hörbar, was Text und Bild in ihr ausgelöst hatten. blo